

§ 114. *β) Kirchliche Bewegungen.* War in den Bestrebungen der Bibelgesellschaften, der Gründung des Gustav-Adolf-Vereins zur Rettung der evangelischen Gemeinden in der Diaspora (1832), der Aufnahme der inneren Mission ein Erstarken des protestantischen Geistes hervorgetreten, und hatte die evangelische Kirche durch Friedrich Wilhelm IV. in den Kreissynoden und der Generalsynode ihre Organe erhalten, so erregte der König doch auch durch sein Beiseiteschieben dieser Organe vielfache Verstimmung. Im Gegensatz zu den orthodoxen Bestrebungen Eichhorns bildeten sich rationalisierende „freie Gemeinden“ („Lichtfreunde“).

Eine starke Bewegung entstand auch in der katholischen Kirche, als der Bischof Arnoldi von Trier den „heiligen unge-nähten Rock Christi“ ausstellte (1844), was die Wallfahrt vieler Tausende dorthin veranlaßte. Das bewog den schlesischen Kaplan Johannes Ronge zum Erlaß eines „offenen Briefes“ an den Bischof und zu dem Versuche der Bildung einer katholischen Nationalkirche: Bestrebungen, die anfangs großes Aufsehen erregten, dann aber im Sande verliefen.

§ 115. *γ) Politische und wirtschaftliche Gärungen.* Auch die preußische Verfassungsfrage kam mit der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. in Fluß. Der Königsberger Huldigungslandtag bat mit Berufung auf die Verordnung vom 22. Mai 1815 um eine Verfassung. Die ablehnende Haltung des Königs rief Unzufriedenheit hervor, und diese veranlaßte ihn zu Maßregeln gegen die Opposition. Endlich berief er, um eine für den Bau der Ostbahn notwendige Anleihe bewilligen zu lassen, durch das Patent vom 3. Febr. 1847 die Provinzialstände der Monarchie zu dem „Vereinigten Landtag“. Aber die Zusammensetzung dieser Versammlung, in der das Bürgertum nicht zu seinem Rechte kam, und ihr Charakter als eines in Fragen der Gesetzgebung nur beratenden Organs erweckte keine Befriedigung, und die Erklärung des Königs, er werde es nimmermehr zugeben, daß „sich zwischen unsern Herrn Gott im Himmel und dieses Land ein beschriebenes Blatt, gleichsam als eine zweite Vorsehung, eindrange“, rief große Verstimmung hervor. Die oppositionelle Mehrheit war überzeugt auf dem „Rechtsboden“ zu stehen; gegen sie kam der schneidigste Redner der Rechten, Otto v. Bismarck-Schönhausen, nur mit Mühe